

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hervé de Weck

Guerre secrète en Ajoie

Berne: Bibliothèque am Guisanplatz, 2014,
ISBN 978-3-906969-56-5

Grenzen können es in sich haben, von Ciudad Juárez, Mexiko, bis Maku, Iran, und von Melilla, Spanien, bis Kaliningrad, Russland. Die Grenzen unserer Heimat sind freilich relativ uninteressant geworden. Das war nicht immer so: Was die Schweizergrenze für die Ajoie im Zweiten Weltkrieg bedeutete, beleuchtet Hervé de Wecks quellenreiches, lebendiges Bändchen, das den Nachrichtendienst ins Zentrum der Betrachtung rückt. Der Leser und die Leserin kommen ganz nach vorn, bis nach Boncourt und dort, nomen et omen, nach La Queue-au-Loup. Agenten, Flüchtlinge, Schmuggler kommen und gehen, zu Hunderten, hinüber und herüber. Die Leute des Armee- und des von diesem zu unterscheidenden Truppennachrichtendienstes kultivieren, den Umständen gehorchend, auch Charaktere, die sie kaum zum Nachtessen in ihre Häuser einladen

würden. Kein Wunder, haben die Zöllner an solchem Tun (das zuweilen mit etwas Tabakhandel ... finanziert wird) keine besondere Freude. Aber wer zum Ziel will, darf vor schwierigen Wegpassagen nicht zurückschrecken. Der Dank für den Patriotismus liegt im Bewusstsein erfüllter Pflicht, wer mehr erwartet, wird enttäuscht. Deshalb ist Nachrichtendienst, heute wie damals im Aktivdienst, eine Tätigkeit von Ladies, von Gentlemen, die es zum Glück auch in unserer Schweiz immer noch gibt. Von Menschen, die nach Wahrheit suchen und Fakten zum Besten des Landes ungeschminkt darstellen, damit die Verantwortlichen richtig sehen und hören können. «Dazu braucht es grossen Mut, denn manchmal muss man sagen, was nicht gefällt.» (Seite 54)

Jürg Stüssi-Lauterburg

Maurice Cottier

Liberalismus oder Staatsintervention

Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2014,
ISBN 978-3-03823-900-0

Unter diesem Titel behandelt der Autor die Geschichte der schweizerischen Versorgungspolitik von 1848 bis zur Gegenwart. Er stellt seine Darstellungen in den Rahmen der allgemeinen Schweizer Geschichte in diesem Zeitraum. Erstaunlich wie nur kurze Phasen des Konsenses im allgemeinen Trend des Hin und Her zwischen Liberalismus und Staatsintervention bestanden. Diesem Phänomen geht der Autor vertieft nach und leistet so einen wertvollen Beitrag zur aktuellen Debatte um eine zeitgemässe und zukunftsorientierte Landesversorgungspolitik. In einer global vernetzten Welt aller wirtschaftlich relevanten Güter ist es für den Kleinstaat von eminenter Bedeutung die optimale Versorgungsstrategie zu finden. Viele lebenswichtige Güter und Rohstoffe werden politisch durch die Grossmächte kontrolliert und sind oft in Gegenden ver-

fügar, die sich durch politische Willkür auszeichnen. Wenn die im 1. und 2. Weltkrieg herrschenden politischen Strömungen beschrieben werden, regt dies an über das Heute nach zu denken. Neue Gefahren und Bedrohungen bedingen auch neue Aspekte der Versorgungssicherheit. Letztere ist wichtige Säule der schweizerischen Sicherheitspolitik und muss im Rahmen dieser auch kongruent gestaltet sein. Für den sicherheitspolitisch bewussten Leser stellt sich daher die Frage, in welcher Beziehung der nachlassende Wille zur Stärkung der sicherheitsrelevanten Instrumente der Schweiz mit einer Konzeption zur Landesversorgung steht. Ist diese so noch sinnvoll oder gar obsolet? Die Arbeit von Maurice Cottier bietet hier einen profunden Denkanstoss.

Jean Pierre Peternier

Emanuel Hübner

Das Olympische Dorf von 1936, Planung, Bau und Nutzungsgeschichte

Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2015, ISBN 978-3-506-77988-5

Die Publikation ist das Resultat eines durch die DKB-Stiftung für gesellschaftliches Engagement unterstütztes Forschungsprojekt, das in einer Dissertation mit dem Titel «Planung, Bau und Nutzung des Olympischen Dorfes 1936» gemündet hat und nun in Buchform vorliegt.

Der gewichtige Band umfasst 290 Seiten Text, 190 Seiten Anmerkungen und einen 140 Seiten umfassenden Abbildungsteil. Mit grosser wissenschaftlicher Akribie ist hier das Material der Entstehungsgeschichte in politisch

schwieriger Zeit sowohl auf der Seite des IOK als auch auf der Seite der Stadt- respektive der Landesbehörde ausgebreitet. Erbaut wurde die Anlage von den Architekten Werner und Walter March. Nach Los Angeles 1932 ist in Berlin erst das zweite Olympische Dorf je entstanden. Und erstmals wurden hier die Häuser massiv gebaut, da eine spätere Nutzung als Militäranlage bereits eingeplant war.

Das Olympische Dorf lag ca. 18 km entfernt vom Olympia-Stadion. Den rund 3600

männlichen Athleten sollte die Anlage Ruhe und Rückzug ermöglichen. Sie bestand aus einem Empfangsgebäude, 136 eingeschossigen Häusern und fünf zweigeschossigen Häusern, die alle nach deutschen Städten benannt waren. Dazu kam eine Sporthalle, eine Schwimmhalle, eine Sauna an einem Teich. Ferner das grosse, eindruckliche Speisehaus in Form einer Elipse, in dem 38 Speisesäle untergebracht waren, das «Haus der Nationen» mit dazugehörigem Küchenhaus. Im Hindenburghaus wurde für Unterhaltung

gesorgt. Und es gab es ein Ärzte- und ein Krankenhaus. Nach den Olympischen Spielen wurde die Anlage von einer Infanterieschule belegt. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahmen sie die Sowjets bis 1992. Heute bestehen längst nicht mehr alle Bauten. Seit 2009 steht die Anlage unter Schutz. Die Nutzung der verbleibenden ehemaligen Wohnhäuser ist ungelöst. Hingegen ist die Schwimmanlage kürzlich wieder in Stand gesetzt worden.

Monica Bilfinger

Lars Lüdicke

Constantin von Neurath

Eine politische Biografie

Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2014, ISBN 978-3-506-77838-3

Constantin Hermann Karl Freiherr von Neurath erlebte vier Epochen der deutschen Geschichte und mit ihnen vier politische Systeme. Aufgewachsen im jungen Deutschen Kaiserreich, erlebte er das Scheitern desselben mit dem Ersten Weltkrieg, die kurzen und kriegsgeschüttelten Jahre der Weimarer Republik, die dunkle Zeit des Nationalsozialismus und den Aufbau der Bundesrepublik. Während der nationalsozialistischen Diktatur erklärte der württembergische Adlige Neurath stets, als Nationalkonservativer für den Wiederaufstieg des Reiches ergebenst zu kämpfen. Trotzdem drängten ihn schon bald skru-

pellosere Machtmenschen aus seinem Einflussbereich. Joachim von Ribbentrop, mit seiner forschen Art, ersetzte ihn als Aussenminister und Reinhard Heydrich untergrub Neuraths Autorität durch seine Funktion des Stellvertretenden Reichsprotektors in Böhmen und Mähren. Von Constantin von Neurath bleibt ein fahler Nachgeschmack übrig: eine «blasse Persönlichkeit» mit «nur bedingte(m) Ehrgeiz», so der Autor der Studie. Diese charakteristischen Eigenschaften retteten ihn wohl zuletzt vor dem Galgen des Nürnberger Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher; in allen vier Anklagepunkten

wurde er nämlich für schuldig befunden.

Lars Lüdicke arbeitete als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der vielbeachteten Unabhängigen Historikerkommission zur Erforschung des auswärtigen Amtes während der Zeit des Dritten Reiches mit. Seine dort gewonnenen Einblicke bilden die Basis der vorliegenden Neurath-Biographie, eine «politische Biografie». Politisch, weil die Passagen zum Verhältnis des deutschen Diplomatenskorps zum nationalsozialistischen Regime viel aussagekräftiger sind als das Leben des Freiherrn.

Philippe Müller

Urban Fink (Hrsg.)

Der Kanton Solothurn vor hundert Jahren

Quellen, Bilder und Erinnerungen zur Zeit des Ersten Weltkrieges

Baden: Hier und Jetzt, 2014, ISBN 978-3-03919-315-8

Im ersten Teil gibt der Militärhistoriker Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg einen Überblick über die heldenhafte Geschichte des Standes Solothurn. Seine Darstellung beginnt nicht etwa bei Benedikt Hugli von Dornach, sondern bereits bei den Helvetiern und Römern und führt bis zu bedeutenden Persönlichkeiten der Gegenwart. Im Beitrag von Brigadier aD Bruno Staffelbach erfolgt die Einordnung des Ersten Weltkrieges in die grossen militärischen Entwicklungslinien des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei wird den taktischen, operativen und rüstungstechnischen Aspekten besondere Bedeutung zugemessen. Der Hauptbeitrag im ersten Teil hat der Herausgeber Dr. Urban Fink, Historiker und Theologe, verfasst. Da wer-

den praktisch alle wichtigen Bereiche der damaligen Zeit ins Blickfeld gerückt. Die militärischen Fragen bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges stehen im Vordergrund, aber auch sehr viele Fragen aus dem gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Leben zu Beginn und während des Ersten Weltkrieges werden angesprochen.

Im zweiten Teil des Buches kommen die Zeitzeugen zu Wort. Nach einer Einführung des Herausgebers folgt zuerst die hervorragende Militärgeographie des Kantons Solothurn, die von keinem geringeren als Generalstabschef Arnold Keller im Jahre 1912 verfasst wurde. Es ist dem Herausgeber hoch anzurechnen, dass er dieses Juwel der Militärgeschichte ans Tageslicht bringt. Bedeutend

sind aber auch die Auszüge aus dem Mariasteiner Wallfahrtstagebuch von P. Willibald Beerli sowie die Auszüge aus Briefen von Xaver Baumer und Alice Ruckstuhl aus der Zeit des Aktivdienstes im Leimental und in Mariastein. Schliesslich folgt ein Anhang vom inzwischen verstorbenen Divisionär Fritz Wermelinger über die damalige ungenügende Kriegsbereitschaft der Schweizer Artillerie. Eindrückliche Worte eines hochkarätigen Fachmanns, der damit indirekt auch heutigen Verantwortlichen für die Verteidigungsbereitschaft ins Gewissen redet.

Das Buch ist eine wahre Bereicherung der Solothurner Geschichte und gehört in jede Solothurner Hausbibliothek.

Roland Beck



Nr. 04 – April 2016

182. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ

Christoph Grossmann, Oberst i Gst aD, Dr. oec. HSG

Chefredaktor

Divisionär Andreas Bölsterli (BOA)

Redaktionssekretariat

ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Postfach 732, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-Mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors

Oberst i Gst Michael Arnold,
lic. phil. II (AM)

Redaktion

Oberst i Gst Andreas Cantoni (ac)
Andrea Griching Zelenka, lic. phil. (ga)
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)
Major Pascal Kohler (pk)
Hptm Christoph Meier (cm)
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)
Henrique Schneider, Prof. Dr. (Sc)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberstlt Eugen Thomann, lic. iur. (ET)
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)

Herausgeber

Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag

Verlag Equi-Media AG, Postfach 732,
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführung

Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: ferrari@asmz.ch

Anzeigen/Beilagen

Silvio Seiler, Telefon +41 44 908 45 61
E-Mail: inserate@asmz.ch

Abonnemente

Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout: Stefan Sonderegger

Bezugspreis

inkl. 2,5% MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Probeabo Schweiz (3 Ausgaben) Fr. 20.–

Auflage: Druckauflage 19500

Druck: galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright

Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 2. Mai 2016

Schwergewicht:

- Zentralschule:
- Qualität aus Leidenschaft
- Cyber-Risiken
- Offene Grenzen in Europa